

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 14, halbjährig fl. 7-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Pfingst-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 19. Mai.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 10. Mai d. J. dem k. k. Hofrath und Finanzbezirks-Director in Komotau den k. k. Hofrath und Finanzdirector in Czernowitz allerhöchstenorts zu ernennen und demselben bei diesem Anlasse den Charakter eines Hofrathes taxfrei allerhöchstenorts zu verleihen geruht. Steinbach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 1. Mai d. J. den k. k. Hofrath und Finanzbezirks-Director in Komotau den k. k. Hofrath und Finanzdirector in Czernowitz allerhöchstenorts zu ernennen und demselben bei diesem Anlasse den Charakter eines Hofrathes taxfrei allerhöchstenorts zu verleihen geruht. Steinbach m. p.

## Nichtämtlicher Theil.

### Bericht des Gewerbe-Inspectors.

II.  
In einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Betrieben, die mir schon zu wiederholtenmalen gesehen, konnte bei den Inspectionen des Berichtsjahres constatiren, dass die Leitung bemüht gewesen waren, die verschiedenen Gebrechen zu beheben, welche mir seinerzeit unter den Etablissements, welche im Berichtsjahre zum erstenmale zur Besichtigung gelangten, wiederholte in der einen oder der anderen Hinsicht beobachtet wurden. Was schon in früheren Jahren, jene Betriebe, welche zu Bemängelungen Anlass gaben, waren entweder niedergehende Geschäfte, deren Bestand schon aus älterer Zeit her wiederholt ihre Besitzer gewechselt hatten, oder es waren endlich solche, die aus kleinen, aber sich herausgearbeitet haben und im Laufe der Zeit die räumlichen Verhältnisse ihrer Objecte zu einem in dem anderen Falle hatte es sich gewöhnlicher Weise oft seine Schwierigkeiten, die Unter-

nehmer zu überzeugen, dass sie inbetreff Sicherheit ihrer Anlagen und Betriebseinrichtungen hinter dem zurückgeblieben seien, was im Hinblick auf Geist und Wortlaut der gesetzlichen Vorschriften von ihnen gefordert werden müsse. Ins einzelne verfolgt, ergaben sich Anstände bei Betrieben der nachstehenden Branchen: a) in Hammer- und Hüttenwerken, in Eisengießereien, in einer Stahlwarenfabrik, in einer Nadelfabrik, in zwei Metallwarenfabriken; b) in Thonwarenfabriken und Glashütten und einzelnen Steinmehlgeschäften; c) in Sägewerken, in Holzdrahthobeleyen, Holzstiftfabriken, in einer Fabrik für gebogene Möbel, endlich in einer Tischlerwarenfabrik; d) in zwei Betrieben der Schafwollwarenfabrication; e) in Holzschleifereien und in zwei Papierfabriken; f) in Bäckereien, Mühlen und Brauereien; g) in drei Fabriken für Erzeugung von Erdfarben, weiters in einer Buchdruckerei und in einer Buntfarbendruckanstalt. Die Anstände selbst waren sehr verschiedener Art; bei Hammerwerken, Sägen, Holzdrahthobeleyen mangelhafte Abschlüsse gegen das Gerinne hin, schlechter Zustand und schwere Zugänglichkeit der Radkammern, Aborte auf oder unter dem Fluder; in einem Stahlwerke und einer Nadelfabrik Ueberfüllung der Arbeitsräume mit Maschinen, Werkzeugen und Apparaten, in einer Holzdrahthobelei schlechte Aufgänge und Bodenbeschaffenheit, in Brauereien und Mühlen unsichere und schadhafte Passagen, in zwei Bäckereien gefährliche Stiegen zu den Mehlkammern, in zwei Erdfarbenfabriken unzulängliche Bekleidung des Bodens, schlechte Thüren und Fenster, in einer Buntfarbendruckanstalt enge, überfüllte und schmutzige Räume. Mangel an Beheizungsanlagen begegnete mir in einem ausgedehnten Werke der Eisenbranche, in zwei Hammerwerken, in den Einbindstuben zweier Glashütten, in den Zurechtkammern und Schlemmereien zweier Thonwarenfabriken, in den Mahlwerken zweier Erdfarbenfabriken. Unzulänglich beleuchtet fand ich Stiege und Gang einer Holzschleiferei, einer Papierfabrik, die Arbeitsräume einer Erdfarbenfabrik, Stiege und Maschinenraum einer Schafwollwarenfabrik. Mangel an Ventilationseinrichtungen, infolge dessen unreine, mit Athmungs- und anderen Gasen, mit Exhalationen, Dämpfen und Nebel erfüllte Arbeitsräume zeigten mir eine Eisengießerei, eine Drahtstiftfabrik, zwei Metallwarenfabriken, eine Glasfabrik, eine Buntdruckfabrik, eine

Brauerei (Ausputzen der Fässer), eine Fabrik für gebogene Möbel (Polierer- und Anstreicherraum). Noch weniger befriedigende Bilder boten oft die von den Gewerbe-Inhabern beigegebenen Unterkünfte für ihre Arbeiter; ich traf feuchte, schmutzige Räume für Arbeiter in Hammerwerken, Steinbrüchen, Sägewerken, überfüllte, schmutzige, nicht ventilirte Burschenzimmer in Brauereien, in dem kleinen Gewerbe bei Schlossern, Selchnern, Bäckern unsaubere und hie und da überfüllte Zimmer u. dgl.  
Inbetreff der Sicherung der inneren Betriebseinrichtungen kann ich auf Grund der Wahrnehmungen des Berichtsjahres nur dasjenige wiederholen, was ich in meinem Berichte über das Jahr 1889 angegeben habe. Wie in den früheren Jahren, hatten auch während des Berichtsjahres einzelne Gewerbe-Inhaber in ihren Betrieben Bauten und Verbesserungen ausgeführt, welche theils direct, theils indirect den dort beschäftigten Arbeitern zugute kommen. Dies geschah in der Ruchmann'schen Papierfabrik zu Guggenbach, in der Bierbrauerei der Brüder Reininghaus zu Steinfeld bei Graz, in der Holzschleiferei und dem Sägewerke des Franz Baron Mayer-Melnhof bei Frohnleiten, dann in der Zündwarenfabrik von Julius Krepesch in Graz. An Neuanlagen industrieller Etablissements hat das Berichtsjahr folgende zu verzeichnen: das Hüttenwerk, Drahtzug und Drahtstiftfabrik der krainischen Industrie-Gesellschaft zu Sava-Asling in Krain, die Hufnägelfabrik von Karl Neufeldt zu Peggau, die Glasfabrik von Hildebrand, Hanisch & Comp zu Graz, die Holzstoff- und Deckelfabrik der Brüder Rubinstein zu Karlsdorf (Südbahn), die Kunstmühle des Ludwig Franz in Graz.  
Directe Verfehlungen gegen die zum Schutze weiblicher Hilfsarbeiter bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sind mir im Berichtsjahre nicht untergekommen, weder in der Hinsicht, dass man Frauen und Mädchen zu Arbeiten verwendet hätte, die dem Geschlechte und Alter nicht angemessen gewesen wären, noch auch in der andern, dass Wöchnerinnen vor der Zeit wieder zur Arbeit verhalten worden waren. Nur das eine habe ich auch 1890 wieder zu beobachten Gelegenheit gehabt, dass in einzelnen Betrieben der Industriegruppe (Metallwarenfabrik, Schafwollwarenfabrik, Papierfabrik) für bisher von männlichen Händen besorgte Dienste man zu der billigeren Arbeitskraft weiblicher Arbeiter ge-

## Feuilleton.

### Bjuga.

Von Boris Martens.  
Der heiße Sommer liegt über der südrussischen Unendliche Dunstschleier verhüllen den Himmel und ihm eine trübe Bleifarbe. Die Sonne vermag hin und wieder die Steppe mit ihren glühenden Wellen zu küssen, dann aber sendet sie Flammenstrahlen zu stürzen.  
«Wie die Sonne die Steppe liebt, Basil?» — «Sie kann sie nicht so heiß lieben, wie ich dich liebe, Basil und Feodora haben die letzten Gebrüder eines winzigen Baches, und an seinem Ufer suchen sie einen Ruheplatz. Feodora ist die Tochter des sarmatischen Tieflandes. Edle glühende Züge in dem leichtgebräunten Gesicht, schlanker, hochgeschwungene Lippen, kraftvoller Körper, gleich abgelenkt gegen die alles verjüngende Hitze des Sommers gegen die Strapazen eines Steppenwinters. In der ärmste Bauer, aber der schönste Mann im Dorfe war Dimitrij bei der Tante,» beginnt Basil nach einer kleinen Pause wieder, während Feodora geschaut haben. Ein Vipernstich hätte Basil in die Höhe bringen können, als des Stimmes es vermochten; heiser, mit fast erschütterter Stimme ruft er aus: «Er will dich zum Heirathen. Das Mädchen neigt bejahend das Haupt. — ein unendliches Flehen liegt in diesem Wort

— «Feo, was hat man Dimitrij gesagt?» — «Die Tante wollte ihn, ich nicht!» Basil wirft sich vor Feodora auf die Erde, er küsst, wie in Raserei verfallen, den Saum ihres Gewandes, er küsst so lange, bis des Mädchens lautes Lachen ihn zur Bestimmung bringt. «Unmensch, du zerreißt mir ja mein Kleid! Dabei kennst du noch gar nicht die Größe deines Glückes! Was wirst du erst beginnen, wenn du hörst, dass die Tante meinen inständigen Bitten nachgegeben hat.» — «Sie wollte?» — «Uns verheiraten!»  
Das übertrifft die kühnsten Erwartungen Basils, wie ein Träumer schaut er das lachende Mädchen an. Dieses aber schlingt beide Arme um den Glückstrunkenen und küsst ihn leidenschaftlich. Dann springt es auf und eilt dem Dorfe zu. «Leb' wohl, Basil, und überlege dir, wann Hochzeit sein soll!» Basil blickt der Enteilenden nach — bis sie seinen Blicken entschwunden ist. In Basil zittert das Glückgefühl, wie um ihn die heiße, trockene Steppenluft.  
Basil's bescheidenes Häuschen liegt abseits von den anderen Gebäuden des Dorfes, man sah es kaum, wenn man durch den Ort schritt. Das war anders geworden seit der Zeit, wo Feodora, «die Perle von Nova Miserkis», das Weib des «letzten Bauern», wie man Basil nannte, geworden ist. Jetzt sah man nur zu oft nach dem Häuschen Basils, geizte doch jeder nach einem Blick aus Feodora's Augen. Selbst der reiche Dimitrij, ein Vetter Feodora's, schaute, wenn auch meistens recht finster, auf das Haus Basils, und dann war eines Tages das Unglaubliche geschehen — er war hineingegangen. Die beiden ehemaligen Nebenbuhler hatten sich die Hand gereicht.  
«Siehst du, Basil, ich habe recht behalten, er ist kein schlechter Mensch!» sagte Feodora, als Dimitrij

wieder gegangen war. «Dennoch wäre es besser gewesen, er würde seinen Besuch unterlassen haben, man wird im Dorfe darüber reden.» — «Mag man reden, was liegt uns daran!» Als Basil schweigt, tritt sie näher zu ihm heran. Sie schlingt den rechten Arm um seinen Nacken und blickt ihm ins Auge. «Glaubst du, dass er dir je gefährlich werden könnte?» Ein leises Zittern geht durch Basils mächtige Gestalt. Er antwortet nicht. Aber er nimmt das junge Weib in seine Arme und drückt es an die pochende Brust.  
Das Glück, das aus den Schlöffern flieht, es thront in breiter Behaglichkeit in den Hütten. Oft wird es aber auch hier verjagt — eines zu hohen Glückes weiß sich der Mensch gewöhnlich nicht würdig zu erweisen. Basils Glück war ein zu hohes für ihn. Wer einen Schatz zu hüten hat, ist übel dran, besteht dieser Schatz in einem schönen jungen Weibe — noch übler.  
Was Basil befürchtet hatte, es war eingetreten. Die Freundschaft Dimitrij's mit seinem Weibe war den Leuten unverständlich. Feodora war zu schön, ihre Lippen zu rosig, ihre Augen zu glutvoll, als dass man bei Dimitrij an ein Gefühl hätte glauben können, welches der Leidenschaft fernstehe.  
Als Basil diese Auffassung im Dorfe vertreten fand, litt er entsetzlich. Ein Heer von peinigen Gedanken bestürmte ihn, Qualen, deren er nicht Herr zu werden vermochte, zerfleischten sein Inneres. Immer und immer schwor er sich's heimlich, nicht an Feodora's Treue zu zweifeln — was half es?  
Die Bjuga rast über die Steppe. In dichten Flocken fällt der Schnee, zusammen mit den aus dem Leichenleide der Steppe aufgewühlten ungeheuren Schnee-

griffen hat. Nachdem jedoch die betreffenden Arbeiten keine solchen gewesen, die ohne Beeinträchtigung der Gesundheit nicht auch von Frauenzimmern verrichtet werden konnten, war für mich kein Anlass gegeben, in der vorgefundnen Aenderung eine Gesetzwidrigkeit zu erblicken und zu beanstanden. In einem der mir in dieser Hinsicht bekannt gewordenen Fälle von Heranziehung weiblicher Arbeitskräfte zu Berrichtungen und Diensten, die vordem von Männern versehen worden sind, hat die bezügliche Verfügung der Direction viel böses Blut unter den Arbeitern erzeugt, so dass, als auch in jenem Betriebe eine Lohnbewegung begann, diese Aenderung ein Beschwerdepunkt der Arbeiter wurde und zum Begehren führte, dass bezüglich der Verwendung von Arbeitern zu den bestimmten Diensten es bei der früheren Gepflogenheit belassen werden möge.

Jugendliche Hilfskräfte standen in den Betrieben meines Aufsichtsbezirkes während des Berichtsjahres in nicht unbedeutender Menge in Verwendung. Gegenüber den früheren Jahren glaube ich sogar eine Zunahme constatieren zu können. Die Ursachen dieser Erscheinung sind hier dieselben, welche sie auch anderswo hervorriefen. Zunächst liegen sie vielfach bei den Eltern selbst, welche, mögen sie nun dem Arbeiterstande angehören oder nicht, ein Interesse daran haben, ihre Kinder, sobald als thunlich ist, unterzubringen, um an ihnen Contribuenten zu den Kosten ihres Haushaltes zu gewinnen. Dann ist es das Interesse der Arbeitgeber, billige Arbeitskräfte zu finden und verwenden zu können. Endlich wirkt auch noch ein weiterer Umstand mit, nämlich die Wahrnehmung, dass gewisse Dienste und Berrichtungen von jugendlichen Hilfsarbeitern besser als von Erwachsenen befohrt werden, da jene beweglicher und schmiegsamer sind als diese. Bei gewissen Kategorien jugendlicher Hilfsarbeiter wird die frühzeitige Einstellung derselben in den Zwang der Arbeit durch Rücksichten der Technik des Betriebes gerechtfertigt, die es erheischen, dass der Arbeiter frühzeitig schon gewisse Handierungen des Gewerbes kennen und üben lerne, um dann nach und nach zu höheren aufzusteigen.

Dr. W. Bogatschnigg.

### Politische Uebersicht.

(Die schlesischen Abgeordneten) Swiezy und Slama gedenken nach einer Meldung czechischer Blätter nach den Feiertagen einen Antrag auf Abänderung der Reichsraths-Wahlordnung für Schlesien einzubringen.

(Wahlaußscheidung.) Die Ersatzwahl im Jaroslauer Landgemeindenbezirke, wo infolge der Berufung des Fürsten Georg Czartoryski in das Herrenhaus ein Reichsrathsmandat frei geworden ist, wurde für den 21. Mai ausgeschrieben.

(Der Kaiser als Jubilar.) Gestern feierte der Kaiser sein vierzigjähriges Jubiläum als Oberstinhaber des bairischen 13. Infanterieregiments, das gegenwärtig in Ingolstadt dislociert ist. Aus diesem Anlasse traf eine vom Obersten dieses Regiments geführte Officiers-Deputation aus Ingolstadt in Wien ein, um dem Kaiser die Glückwünsche des Regiments zu überbringen.

(Die Budgetdebatte) soll im Abgeordneten-hause unter allen Umständen spätestens Anfangs Juni

massen im Wirbelsturm über die weiten Landstrecken dahingejagt. Mit grauem Geheul eilen haushoch sich aufstürmende Flockenmassen, alles Lebende vor sich niederwerfend, einher. Die Bjug, die furchtbare Göttin, sie sucht ihre Opfer, sie vernichtet die Menschen, ihre Werke und — ihr Glück! . . .

Die Vorboten des Sturmes hatten Basil, der in Geschäften außerhalb des Dorfes gewelt hatte, frühzeitig nach Hause getrieben. Hier fand er Dimitrij mit Feodora plaudernd. Ein Stich gieng dem armen Basil durch's Herz, kaum dass er sich zu einem stummen Grusse gegen Dimitrij aufraffte. Es war entsehlich — jetzt kam der Freche bereits in seiner Abwesenheit!

Dimitrij gieng bald. Schweigend hoöte Basil auf der Ofenbank, erst als Feodora zu ihm trat, blickte er auf. «Basil!» — «Nun?» — «Wie unheimlich, wenn du nicht redest!» — «Es ist mir der Muth dazu vergangen!» Basil erhebt sich von der Bank und schreit erregt im Gemache auf und ab. «Basil, ich bitte dich, sage mir, was dir ist!» — «Was wollte Dimitrij bei dir?» — «Nichts! Er glaubte auch dich zu treffen. . .» Ein Lachen voll entsehlichen Hohnes tönt durch das Gemach, dumpf fängt sich der Schall an den Wänden, er mischt sich mit den klagenden Lauten des draußen wüthenden Sturmes. . . «Basil, nicht solchen Spott!» fleht das junge Weib mit gerungenen Händen. Basil lacht wieder. «Dimitrij glaubte mich zu treffen? Er sah mich das Haus verlassen!» Ein qualvoller Aufschrei entringt sich den Lippen Feodora's. «Basil, du zweifelst an meiner Treue!»

Ein Thränenstrom nezt das Antlitz des jungen Weibes. Mit einer hastigen Bewegung reißt er das Crucifix von der Wand, küßt es mit zuckenden Lippen und sinkt dann vor dem finster blickenden Manne in

beginnen und eventuell in täglichen Sitzungen mit derartiger Beschleunigung fortgeführt werden, dass die Sanctionierung des Finanzgesetzes noch vor Ablauf des gegenwärtigen Provisoriums erfolgen kann. Welche Vorlagen außer dem Budget noch im gegenwärtigen Sessionsabschnitte zur Erledigung gelangen sollen, darüber ist eine Vereinbarung noch nicht getroffen.

(Das Attentat auf den Carevic.) Das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers, der in Japan auf einem seiner Ausflüge verwundet worden ist, ist den neuesten Nachrichten zufolge erfreulicherweise ein vollkommen zufriedenstellendes. Man hat den Zwischenfall in allen Kreisen Oesterreichs mit Entrüstung über den Angriff des japanischen Fanatikers und mit aufrichtiger Theilnahme für die kaiserlichen Eltern aufgenommen, welche durch die Kunde von dem Ereignisse sicherlich umso tiefer berührt worden sind, als von der Weltreise, die Großfürst Nikolaus mit seinem Bruder, dem Großfürsten Georg, angetreten hatte, der letztere bereits vor einiger Zeit aus Gesundheitsrücksichten zurückzukehren genöthigt war. Man vernimmt daher mit doppelter Genugthuung, dass der peinliche Vorfall ohne ernste Folgen vorübergegangen ist und dass für das unserm Herrscherhause befreundete russische Kaiserpaar kein Anlass vorliegt, sich irgend welchen Besorgnissen über den Zustand des in der Ferne weilenden Sohnes hinzugeben.

(Dunajewski-Bankett.) Zu Ehren des nach Krakau überfiedelnden gewesenen Finanzministers Ritter v. Dunajewski fand vorgestern ein vom reichsräthlichen Polenclub veranstaltetes Bankett statt. An demselben nahmen auch die Minister Graf Taaffe und Jaleski theil. Der Obmann des Clubs, Ritter von Jaworski, toastierte auf Dunajewski, Dr. Smolka auf den Grafen Taaffe, der in seiner Erwiderung hervorhob, dass er ein aufrichtiger Freund des polnischen Volkes sei. Dunajewski erklärte, im Landtage auch fernerhin für das Wohl seiner Heimat wirken zu wollen.

(Das Reichsgesetzblatt) publiciert eine Verordnung des Gesamt-Ministeriums, betreffend die aus Anlass der vollzogenen Vereinigung der Bororte mit Wien eintretenden Aenderungen in den Activitätsbezügen der Staatsbediensteten und in der Congrua der Seelsorger; ferner eine Kundmachung des Gesamt-Ministeriums inbetreff des Beschlusses des Reichsraths über die kaiserliche Verordnung vom 13. März 1891, womit die Verwendungsdauer mehrerer mit Ende März 1891 erlöschender Credite verlängert wurde.

(Unierter-Synode.) Es verlaudet, Erzbischof Sembratowicz gedenke der im Herbst in Lemberg stattfindenden Unierter-Synode die Einführung des Coelibates und die Abschaffung des russischen Kalenders zu beantragen.

(Baluta-Regelung.) Im Finanzausschusse des ungarischen Reichstages erklärte der Finanzminister, dass die Verhandlungen betreffs der Baluta-Regulierung im Zuge seien. Der Minister finde seitens der österreichischen Regierung Entgegenkommen. Das Geldsystem könne auf der heutigen Grundlage nicht aufrechterhalten werden; hierin müsse eine wesentliche Aenderung eintreten.

(Oesterreich-Ungarn und Deutschland.) Zur Theilnahme an den Frühjahrs-Übungen werden

die Arie. «Basil, bei diesem Witde schwöre ich dir, dass ich unschuldig bin und dass nur dein Mund — nie der eines anderen Mannes — diese Lippen berührt hat!» Da reißt Basil sein junges Weib empor. Zwei kräftige Mannesarme umfassen den schlanken Körper und Feodora fählt sich plötzlich wie ein Kind dahingetragen. Geisterhände weben ein köstliches Glück in diesem engen Raume — draußen aber heulte die Bjug, die Göttin der Vernichtung. . .

Basil lässt Feodora auf die Dielen gleiten. Sie streicht ihm das Haar aus der Stirne und lächelt ihn glücklich an. «Du wirst nie, nie wieder schlecht von mir denken!» — «Nie, Feodora! Und mögen auch hämische Zungen dich noch so arg verdächtigen. An dem Tage aber — wild bligte es in Basils Augen — wo mir Beweise würden, bei unserem Schutzpatron. . . ich würde. . . dein Leben endigen!» Entsezt weicht Feodora zurück — in Basils Händen blitzt ein langes, scharfgeschliffenes Messer.

In diesem Augenblicke sezt der Sturm zu einem gewaltigen Schläge ein. Mit einem Höllengetöse fliegen die zerschmetterten Fensterläden in das Innere des Gemaches. Der furchtbare Anprall schleudert Feodora zu Boden. Basil, der sie in seinen Armen auffangen will, stößt ihr das noch in seinen Händen befindliche Messer tief ins Herz.

Der gellende Aufschrei der Sterbenden wird über-tönt von der donnernden Stimme des Sturmes. . . Die Bjug rast weiter — die furchtbare Göttin freut sich ihres Opfers, des schönsten, dessen sie je theilhaftig geworden. . .

Das Bild des Heilands in den krampfhaft geschlossenen Händen, Basils dolchartiges Messer in dem einst so heiß empfindenden Herzen, so hatte man Feodora

mehrere deutsche Officiere nach Oesterreich-Ungarn, mehrere österreichisch-ungarische Officiere dagegen nach Deutschland commandiert, was gewiss ein sprechendes Symptom der fortdauernden herzlichen Beziehungen beider Armeen und Mächte ist.

(Im preussischen Herrnhause) haben Graf Stolberg und Genossen den Antrag eingereicht, die Regierung zu fragen, ob zur Verhütung der Getreidetheuerung eine Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide und Mehl sich empfehle. In demselben wird auf den Rückgang der bei den Landwirthen vorhandenen Vorräthe und auf die durch die Speculation drohenden Gefahren hingewiesen. Die preussischen Agrarier suchen nämlich der Herabsetzung von Kornzölle dadurch vorzubeugen, dass sie billige Kornzölle für Kornfrucht begehren. Die Nichttagung gegen sagen: einverstanden; aber niedrige Zölle niedrige Zölle.

(Auf Corfu) herrschen anarchische Zustände, welche, täglich wachsend, bereits die Aufmerksamkeit Europa's auf sich lenken. Es bedurfte der Vortheile einiger Großmächte, darunter Englands, bei der christlichen Regierung, um dieselbe zur Entsendung von Kriegsschiffen nach der Insel zu bestimmen. Die in Corfu lebenden Fremden sich zahlreich liener befinden, hat auch die italienische Regierung ein Kriegsschiff dahin beordert. Auch von französischen Kriegsschiffen ist dasselbe geschehen.

(Ein verblüffendes Erkenntnis) der dritte Strafsenat des deutschen Reichsgerichts hat ein Verurtheilung verantwortlich für den Inhalt der Zeitung sei! Der Corrector einer Zeitung war gemeinlich dem Redacteur wegen Beleidigung angeklagt. Die Urtheilung des Correctors war wegen Beleidigung gesprochen. Die von diesem eingelegte Revision vom Reichsgerichte zurückgewiesen.

(Aus Petersburg) wird telegraphirt: Die russische Blätter heben die hochherzige That des Großfürsten-Thronfolgers vor weiteren Angriffen bewahrt habe. Russland werde die Prinzen niemals vergessen. Die Nachricht über das Attentat gegen den Großfürsten-Thronfolger hat in allen Schichten der Bevölkerung die allgemeinste tiefste Erregung hervorgerufen.

(Municipalwahlen in Spanien) dem endgiltigen Resultate der Municipalwahlen in Madrid erscheinen 16 Monarchisten und 11 Republikaner gewählt. In den Provinzen, inbegriffen die Provinzen Barcelona, Malaga und Sevilla, sowie in kleineren großen Städten, ist die weitaus überwiegende Mehrheit der Wahlen monarchisch ausgefallen.

(Anatolische Eisenbahnen.) Nach Constantinopler Meldung ist auf der Strecke Bilezjik der anatolischen Bahnen am 12. d. M. der provisorische Betrieb eröffnet worden, infolge dessen jetzt ab die Post nach Anatolien mittels der Eisenbahn befördert werden wird.

(Aus Lüttich) wird telegraphirt: Die Arbeit hat sich merkbar gebessert. Die meisten Gruben des Bergbaugesbietes haben die Arbeit voll aufgenommen, und Seraing hat sich die Lage gebessert.

gefunden. Basil galt als der Mörder seines Weibes. Es hatte keine Mühe gekostet, sich seiner zu bemächtigen. Von der Dorfstraße hatte man ihn aufgelesen, unter dem eisigen Hauche des Sturmes zerbrochen war. . .

Nova Misertis ist heute wie ausgestorben. Die Stadt ist nach der viele Werst entfernten Stadt genötigt, die vermeintliche Mörder Feodora's heute sein Verbrechen empfangen soll. In den Saal des Gerichtshofes man den unglücklichen Basil — ein dreißigjähriger Mann, die einst so kraftvolle Gestalt zusammengesunken, das Haar völlig gebleicht, ras Feuer der Augen loschen, steht vor den Richtern.

Die Verhandlung nimmt ihren Verlauf. «Basil, Sie Begdanov,» tönt die Stimme des Richters, «haben Sie Ihr Euch schuldig, Euer Weib Feodora ermordet zu haben?» Basil schüttelt traurig das bleiche Haupt kaum vernehmbar bringt seine matte Stimme durch die Todtenstille des Saales: «Die Bjug, die Göttin der Vernichtung, Das Verdict des Gerichtshofes lautete auf «Schuldig».

Der Wahnsinn hatte seine dunklen Fittiche Basils Geist gebreitet, Nacht umfängt seine Seele dem Seelendunkel aber treten in fortwährendem Wechsel zwei Bilder heraus, welche den Armen und sein tiefes Empfindungen hin- und herwerfen und sein tiefes furchtes Antlitz bald in sonniger Verzerrung zeigen lassen, bald es in entsehlicher Verzerrung zeigen.

Da taucht ein gar köstliches Bild auf: die beglänzte unendliche Steppe, auf der zwei gläsernen Menschenfinder traumverloren eingewandeln, dann ein anderes, graufiges. . . Eine herzerreißende Klage ringt sich bann über die Lippen des Wahnsinnigen: «Bjug. . . Bjug. . .»

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das Prager Abendblatt meldet, der Gemeinde Zdirec aus dem Baues eines neuen Schulhauses 200 fl. aus der Gemeinde Perimov zur Tilgung der Schulschulden 100 fl. zu spenden geruht.

(Eröffnung der Prager Ausstellung.) Aus Prag wird uns unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Die Landesausstellung wurde heute um 10 Uhr vormittags feierlich eröffnet. Oberstlandmarschall Bobtowich wies in seiner Ansprache (zuerst auf den glänzenden Erfolg der Gewerbe-Ausstellung im vorigen Jahrhunderte als verdienstvolle That, welche mit der diesjährigen Jubiläums-Ausstellung ein Bild der hohen Stufe geben wird, welche auf allen Gebieten der wirtschaftlichen Entwicklung und geistigen Fortschrittes erreicht hat. Deutsch sprach der Redner die allerunterthänigsten Dankworte aus gegenüber Sr. Majestät dem Kaiser, welcher die Annahme des Protectorates dem getreuen böhmischen Böhmen einen neuen unbergänglichen Beweis seiner Liebe und Zuneigung angedeihen ließ, indem er Allerhöchstherrn Bruder mit der Vertretung ermächtigte. Redner sprach der Herr Erzherzog, die Ausstellung zu eröffnen. Der Kaiser Ludwig (deutsch beginnend) bezeichnete die Ausstellung als einen thätigsten glücklichen Beweis der Fortschritten betheiligten, welche das vergangene Jahrhundert auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens aufweist. Der Kaiser geruhte auch diesem Gedanken das regle Interesse zuzuwenden und nicht nur das Protectorat allergnädigst zu bewilligen, sondern auch die persönliche Besichtigung des Werkes in Aussicht zu nehmen. Der Erzherzog sprach Sr. Majestät dem Kaiser den Dank aus, welche die Ausstellung angeregt und an deren Gelingen mitgewirkt haben. (Böhmisch fortsetzend) Wie wir uns heute der Patrioten ehrend erheben und gewerbliche Thätigkeit durch die Ausstellung fördern und nicht fremden Völkern aufzumuntern bestrebt wird man dereinst auch der Männer gedenken, welche die Jubiläums-Ausstellung mit vereinten Kräften erbrachten, das das hochentwickelte Bewusstsein auch heute in edlem Wettstreite friedlicher Konkurrenz den alten Ruhm zu behaupten weiß. Begleitet sein, möge es auf allen Gebieten menschlichen Schaffens anregend und befruchtend wirken. Und auch dem Königreiche Böhmen zur Ehre gereicht, so auch im reichem Maße zur Hebung der allgemeinen Wohlfahrt beitragen! (Böhmisch und deutsch): Ich erkläre die Landes-Jubiläums-Ausstellung des Erzherzogs Karl Ludwig, den Erzherzoginnen Maria Theresia und Margarethe Sofie stürmische Huldigungen. Der Statthalter, der Cardinal, fast der gesammte Hof und zahlreiche Abgeordnete bei. Die Erwidernung des kaiserlichen Fürst Bobtowich ein Slava und hoch auf den kaiserlichen Protector ausbrachte.

(Concurrenz für unsere Viehzucht.) Australien, welche bisher für ihren unermesslichen Vieh nur wenig ergiebige Absatzplätze besaßen, haben den erfolgreichen Versuch unternommen, Vieh auf dem europäischen Markte, vorläufig wenigstens hauptsächlich auf Oesterreich angewiesen einzuführen, welches für Deckung des hiesigen Bedarfs 2 fl. drüber der Preis eines Mastochsen beträgt, so kann man berechnen, dass die Vieh, welche durch die Concurrenz der Dampfer-Verkehr gebildet sind, kein wesentliches Hindernis bilden. In Australien, wo die englischen Viehhändler fast kostenlos in halbwildem Zustande im Melbourn gebildet, welches drei Schnellzüge nach London und zwei andere nach Bremen mit ausgefuchtem, edelstämigen Jungvieh probeweise beladen will. Man glaubt, dass hier das gewöhnliche Landvieh zu verkaufen zu können. Der Stock im Eisen.) Vorgesestern vor- sein ein altes Wahrzeichen von Wien, der Stock mit Nägeln beschlagen, während die Wurzelstumpfen zu erkennen ist. Wo der Stock ist er infolge der Feuchtigkeit etwas morsch,

sonst jedoch in gutem Zustande. Demnächst wird der «Stock im Eisen» an der Ecke des neuen Hauses versehen, vorher jedoch gereinigt und in allen Theilen genau aufgenommen werden.

(Die Dame mit der Mauritius-Marke.) Der auf der Insel Mauritius erscheinende «Moniteur» enthielt kürzlich die folgende Anzeige: «Ein Briefmarkensammler, Besitzer einer Sammlung von 12.544 Marken, wünscht eine Dame zu heiraten, welche eifrige Sammlerin ist und die blaue Mauritius-Penny-Marke von 1847 besitzt.» Wenn man bedenkt, dass die fragliche Marke 200 Pfund Sterling wert ist, so erscheint das Gesuch des Philatelisten in einem etwas anderen Lichte.

(Ein altgermanisches Gräberfeld) ist in der Feldmark des Dorfes Münchehofe im Kreise Niederbarnim entdeckt worden. Die ausgegrabenen Urnen haben meist gewöhnliche, aber auch einige sehr abweichende Formen. Aus den gefundenen Beilagen an Bronzeschmuckstücken wird auf die jüngere Bronzezeit, also vor Christi Geburt, geschlossen.

(Durch ein scheues Pferd getödtet.) Vorgesestern abends hat sich in München, Dachauerstraße, ein schwerer Unglücksfall ereignet. Das Pferd eines Fiakers gieng durch; ein Passant, der Correspondent der «Augsburger Abendzeitung», Journalist Schwabl, wollte das wie rasend galoppierende Thier aufhalten, erhielt aber von diesem einen Schlag auf den Kopf, was den sofortigen Tod des unglücklichen Mannes zur Folge hatte.

(Seherstreik.) Im Wiener Seherstreik ist insofern eine Aenderung eingetreten, als sich einzelne Principale zu Unterhandlungen geneigt zeigen. Die Druckerei Bergmann, in welcher das «Wiener Tagblatt» und die «Deutsche Zeitung» gedruckt werden, hat die Forderungen der Seher bewilligt. In den meisten Druckereien wird aber fortgestreikt.

(Edison als Romanschriftsteller.) Der berühmte Erfinder arbeitet gegenwärtig an einem zweibändigen Roman, wobei er von dem amerikanischen Schriftsteller George Passan Bathrops unterstützt wird. Edison will auch ein Drama schreiben, und vielleicht wird bei der Aufführung der Phonograph an die Stelle des Soufflers treten.

(Ein verbotenes Turnfest.) Die politische Behörde hat die Abhaltung einer für den 17. und 18. d. M. vom italienisch-liberalen Vereine «Unione Ginnastica» in Triest angekündigten Turn- und Fecht-concurrenz, für welche seitens der österreichischen Italiener lebhaftes Betheiligung angesagt war, verboten.

(Die Wettrennen in Frankreich.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Kammer hat den Gesetzesentwurf inbetreff der Wettrennen genehmigt. Hiernach sind die gegenseitigen Wetten auf den Rennplätzen gegen Ertrag eines Betrages für Wohlthätigkeitszwecke gestattet.

(Eine neue Erfindung Edisons.) Edison kündigt eine neue Erfindung an; sie betrifft die elektrische Uebertragung von Photographien und Bildern auf große Entfernungen.

(Eine streikende Feuerwehr.) In Schaffhausen streikt sogar die Feuerwehr. Dieselbe hat mit Einmüthigkeit beschlossen, fortan zu keiner Uebung mehr zu erscheinen, für die sie nicht bezahlt werde.

(Aus der Prinzenschule.) Prinz (auf die Landkarte zeigend): «Dies ist wohl Spanien?» — Erzieher: «Ja, Hoheit! Aber nur von Franzosen bewohnt. Die Spanier selbst wohnen mehr südlich.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Auszeichnung.) Der Religions-Professor an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach Herr Josef Klemenčič wurde aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

(Aus unseren Anlagen.) Ein Gang durch unsern Tivoli-Wald belehrt uns, dass auch diesmal viele Tannenpflänzchen gesetzt wurden, um nach und nach das gut zu machen, was der vorjährige Wirbelsturm und früher die Schneelasten und zum Theile auch die Fichtenborckenkäfer verdorben. Längs des breiten Waldweges, der nordwärts zu den drei Strunkföhren streicht und sich dann an der Südlehne des Schischlaberges hinzieht, sieht man eine stattliche Anzahl von solchen Setzlingen; ebenso in den Mulden und Gräben nördlich unter der «Schönen Aussicht». Das alles bleibt dem Schutze des Publicums empfohlen, manches andere hingegen der unverdrossenen Ueberwachung der beruflichen Sicherheits-Organe. In den lauschigen Wäldern soll doch auch unsere Jugend Erholung suchen und auch finden und dabei auf keine Uergernis erregenden Erscheinungen stoßen — weder in den Forsten von Tivoli, noch im Stadtwalde. Destere Streifungen dürften, namentlich in letzterem, gewissen vollkommenen Subjecten der menschlichen Gesellschaft das Handwerk legen. Dazu gehört neben gutem Willen insbesondere Entschiedenheit und Beharrlichkeit. — Eine Aenderung brachte das Frühjahr auf dem von Baumreichen begleiteten Fahrwege, welcher den Teich des Eislaufvereines streift und im Einschnitte über den Südbahn-

förper setzt. Der unterste Theil dieses Weges wurde nämlich dort, wo er in die Rosenbacher Straße mündet, durch eine Anzahl von Zwänglingen entsprechend erweitert.

(Pflingst-Ausflüge.) Das herrliche Wetter, das sich die ausflugliebende Welt für die Pflingstfeiertage wünscht und das ihr heuer hoffentlich auch beschieden wird, ermutigt zu Rüstungen für Pflingst-Ausflüge nach allen Richtungen der Windrose. Viele benützen die zwei Feiertage, um in der Ferne weilende liebe Freunde und Verwandte zu besuchen; andere, um sich dem Genuße der Naturschönheiten voll und ganz hinzugeben; wieder andere, um das Unangenehme mit dem Nützlichen — nämlich die Lust mit der Geschäftsreise zu verbinden. Die Nachfrage nach den Karten für die Vergnügungszüge nach Wien und Triest, respective Adelsberg zur wunderbaren Grotte, ist, wie wir vernehmen, sehr lebhaft. Größere Gesellschaften wollen nicht in die Ferne schweifen und bereiten außer nach Adelsberg und Otol zu Pflingst-Ausflügen nach Belde, Zwischenwässern, Stein, auf den Großfahlenberg zc., vor. Tivoli, Schischla, Rosenbach, St. Veit, Josefsthal und Kaltenbrunn werden ebenfalls ihr reichliches Contingent von Ausflüglern erhalten. Der Turnverein «Sokol» unternimmt einen Ausflug nach Sagor, wo der dortige «Sokol» die Feier seiner Fahnenweihe begeht. Um 10 Uhr vormittags findet dortselbst das Fahnenfest, um 1 Uhr das Bankett und nachmittags ein Ausflug statt.

(Aus dem k. k. Stadtschulrath.) Ueber die am 9. d. M. abgehaltene Sitzung des k. k. Stadtschulrathes Laibach erhalten wir folgenden Bericht: Die seit der letzten Sitzung im currenten Bege erledigten Geschäftsstücke wurden vom Schriftführer vorgetragen und vom k. k. Stadtschulrathes genehmigend zur Kenntnis genommen. Dem Herrn Anton Maier, Lehrer an der städtischen deutschen Knaben-Volksschule, wurde die zweite Dienstalterszulage zuerkannt. Dem Herrn Josef Frisar, städtischen Aushilfslehrer, wurde anlässlich seines Austrittes aus dem Schuldienste für die unentgeltliche Ertheilung des Knaben-Handfertigkeitunterrichtes an der zweiten städtischen Knaben-Volksschule die Anerkennung des k. k. Stadtschulrathes ausgesprochen. Bezüglich des Nachstunden-Unterrichtes wurde beschlossen, dass derselbe nicht vor dem Beginne des nachmittägigen Unterrichtes ertheilt werden darf. Die Abhaltung der diesjährigen Bezirks-Lehrerconferenz wurde auf den 2. Juli festgesetzt. Weiters wurde beschlossen, den vom k. k. Bezirks-Schulinspector vorgetragene Bericht über die Inspection der äußeren Ursulinen-Mädchenschule dem k. k. Landes-Schulrathes vorzulegen. Für die an der zweiten städtischen Knaben-Volksschule erledigte neunte Lehrstelle wurde der Ternavorschlag an den k. k. Landes-Schulrath erstattet. Schließlich wurden einige Schulgeld-Befreiungsgesuche erledigt.

(Krainischer Fischerei-Verein.) [Schluss.] Für die Herstellung des zweiten Ausstellungsobjectes, der Sammlung von präparierten charakteristischen Exemplaren der krain. Fischfauna, wurde der auf dem Gebiete der Taxidermie wohlbekannte Präparator des hiesigen Landesmuseums, Herr F. Schulz, gewonnen. Da es dem Ausschusse daran lag, namentlich bei einzelnen wichtigeren Gattungen nicht nur ein Exemplar, sondern auch Repräsentanten der Spielarten aus verschiedenen Gewässern vorzuführen, so wandte er sich an zahlreiche Fischereibesitzer mit der Bitte, dem Vereine etwaige schöne Exemplare zu überlassen. Diesem Ansuchen entsprachen die k. k. Forstverwaltung in Idria, die deutsche Ritter-Ordenscommende in Laibach, ferner die Herren Franz Gallé in Freudenthal, Forstmeister Josef von Oberegner in Schneeberg, Forstmeister Josef Schauta in Hammerstiel und F. M. Regorschek in Laibach. Die zustandegedachte Sammlung krainischer Fische wurde vom Herrn Schulz auf neue Art, und zwar hoch, äußerst wirksam und natürlich präpariert, weshalb dieses Ausstellungsobject allenthalben Beifall erregte. Im ganzen bestand die Sammlung aus 34 Exemplaren. Bei der feierlichen Eröffnung der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung vertrat den krainischen Fischerei-Verein der Präsident desselben, Herr Dr. Bok. Auch diese Sammlung wurde dem hiesigen Landesmuseum gewidmet. Der krainische Fischerei-Verein wurde für seine Leistungen bei der Wiener Ausstellung befamlich durch Verleihung des Ehrendiplomes ausgezeichnet. Was das normale Thätigkeitsgebiet des Vereines, die Hebung der künstlichen Fischzucht im Lande, betrifft, sei vor allem erwähnt, dass von dem Bedeuten des Aleinsages in der Laibach unverkennbare Beweise vorliegen, indem im Laufe des verflossenen Jahres mehrere wohlentwickelte Exemplare dieser Fischart gefangen wurden. Für die vom Vereine mit günstigstem Erfolge betriebene Aufzucht von Forellen war in der letzten Zeit die Errichtung einer neuen Bruthütte zu Studenz das wichtigste Ereignis. Die Hütte, welche etwa 40 Apparate fasst, wurde in den letzten zwei Jahren mit 65.000 Stück Forelleneiern belegt, welche unter kaum nennenswerten Verlusten zur Ausbrütung gelangten. Die Jungfische wurden theils verkauft, theils in den Laibachflusse (ober- und unterhalb der Stadt Laibach), in den Fischzäusen und in den Gewässern von Studenz eingesetzt. Außer Jungforellen wurden im Jahre 1890 noch circa 6000

Stück Huchenjungfische seitens des Vereines ins Wasser ausgefetzt. Neben der vom Vereine selbst betriebenen Fischzucht befassten sich mehrere Vereinsmitglieder in ihrem Wirkungskreise selbständig mit der Aufzucht von Jungfischen unter meist höcherfreulichen Erfolgen. Hervorragende Verdienste um die Hebung der Fischzucht in Krain erwarben sich: die Herrschafts-Inhabungen von Auersperg, Freudenthal, Haasberg, Fria, Fauerburg, Deutsche Ritterordens-Comande Laibach, Schneeberg, Schloß Belbes und Weissenfels, weiters die Herren: Professor Franke, A. von Kappus in Steinbüchl, Carl Karinger in Laibach, Ferdinand Kummer in Krainburg, Hotelbesitzer Malnar in Belbes, Kaufmann Regorschek in Laibach, Franz Sedlar in Krainburg, Alois Schrey in Aibling und andere. Was die für Krain so überaus wichtige Krebszucht betrifft, so hat der krainische Fischerei-Verein sich bemüht, nach Kräften zur Wiederherstellung dieses im Lande so blühenden Geschäftszweiges durch Fortsetzung der diesbezüglichen Versuche und Beobachtung des bemerkbaren Rückganges der Krebszucht thätig zu sein. Zum Schlusse des Berichtes gedachte der Vortragende noch der mehrfachen, empfindlichen Schädigungen, welche dem Fischbestande der heimischen Gewässer durch Verunreinigung derselben mit giftigen Stoffen zugesügt wurden. Auch in dieser Richtung hat der Verein Entsprechendes veranlaßt. Wie aus dem Angeführten ersichtlich, war die Thätigkeit des Vereines eine sehr ersprießliche. Der Bericht wurde beifällig zur Kenntnis genommen und der Bericht des Cassiers Herrn Karinger genehmigt. Sodann folgte die Berathung über die weitere Thätigkeit des Vereines. Die im Laufe des Jahres 1890 grundsätzlich beschlossene und zur Zeit bereits durchgeführte Gründung einer besonderen Section für Fischereiwesen innerhalb der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft legte nämlich der Vereinsleitung die Frage nahe, ob es dem krainischen Fischereiverein bei seinem gegenwärtigen Mitglieder- und Subventionenstande fernerhin möglich sein wird, neben dieser mit großen Mitteln arbeitenden und über weit verzweigte Verbindungen im Lande verfügenden neuen Einrichtung noch mit Erfolg zu bestehen. Die Generalversammlung glaubte diese Frage verneinen zu müssen und beschloß daher nach längerer Berathung, zur Auflösung des Vereines zu schreiten. Mit dem Vereinsvermögen wurde wie folgt verfügt: 1.) Das nach Abwicklung der Geschäfte eventuell verbleibende Bargeld fällt dem hiesigen Elisabeth-Kinderospitale zu. 2.) Die Fischbrutstätte in Studenz geht, falls bei der Entwicklung der Geschäfte sich kein Deficit ergibt, unentgeltlich ins Eigenthum der neugegründeten Section für Fischereiwesen über, im Falle eines Deficits wird die Brutstätte der Section zum Verkaufe angeboten, eventuell anderweitig veräußert werden. 3.) Die Bücher, Zeitschriften, das in Wien erhaltene Ehrendiplom etc. wird dem krainischen Landesmuseum abgetreten. Den Vereinsmitgliedern, welche den Beitrag für das ganze laufende Jahr bereits eingezahlt haben, wird der entsprechende Theil über Verlangen rückerstattet werden. Nachdem noch die Generalversammlung den Functionären, insbesondere dem Präsidenten des Vereines, Herrn Dr. Vol, den Dank für ihre Thätigkeit ausgesprochen, wurde die Sitzung geschlossen.

(Interessante Ausgrabungen.) In unmittelbarer Nähe von Gurkfeld auf dem Boden von Neviudunum der Römer, links von der nach Sissef führenden alten Römerstraße, wurden interessante Funde gemacht. Die Nachforschungen förderten nämlich eine Reihe von vollständigen Römer-Skeleten zutage, die der Zeit Constantins und seiner Söhne angehören. Nicht weniger als fünfzig Römergräber wurden aufgedeckt. An Gegenständen fanden sich vor: schöne Gewandnadeln, Fibeln, ein großer Ring aus Silber, eine merkwürdige Stichwaffe mit Horngriff, ein Thürschloß, wie ein ähnliches im Laibacher Museum noch nicht zu sehen ist, ein Bronzestopf mit Bronzedeckel, Armringe, topfartige Gefäße u. s. w. Auch ein sieben Meter tiefer römischer Brunnen, der sich in der Mitte der Römerstadt befunden haben dürfte, wurde bloßgelegt. Um einen Totenkopf lagen neun Münzen, bei einem zweiten Befand sich eine solche mit den Worten: «Hoc signo victor eris».

(Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt gestern abends eine öffentliche Sitzung ab. Zu Beginn derselben machte der vorsitzende Bürgermeister Grasselli die Mittheilung, daß die k. k. Landesregierung der vom Gemeinderathe beschlossenen Abänderung der Marktordnung für Laibach die Genehmigung erteilt habe. Die neue Marktordnung tritt am 1. Juni d. J. in Wirksamkeit. Die Bestimmungen der neuen Marktordnung werden wir unseren Lesern in einer der nächsten Nummern mittheilen. Sodann berichtete Gemeinderath Dr. Majaron über die am 20., 22. und 24. April vorgenommenen Ergänzungswahlen für den Gemeinderath. Die Wahl im ersten und zweiten Wahlkörper wurde ohne Debatte verificiert. Gegen die Wahl im dritten Wahlkörper aber brachten Tischlermeister Regali und Genossen einen Protest ein, demzufolge etwa 70 Stimmzettel von der Wahlcommission nicht acceptiert wurden, weil die bezüglichen Vollmachten angeblich nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprachen. Der Referent suchte die vorgebrachten Beschwerden zu entkräften und beantragte sodann die Verificierung dieser

Wahl, da ja durch die angefochtenen 70 Stimmen das Resultat der Wahl nicht hätte geändert werden können. Der Gemeinderath stimmte dem Antrage zu und verificierte auch die Wahl im dritten Wahlkörper. Vicebürgermeister Petricic, welcher inzwischen den Vorsitz übernommen hatte, begrüßte hierauf die wieder, respective neugewählten Mitglieder des Gemeinderathes und stellte den Antrag, dem ausscheidenden Gemeinderathe Herrn Benedikt für seine Thätigkeit den Dank des Gemeinderathes auszusprechen, welcher Antrag einhellig angenommen wurde. Vicebürgermeister Petricic referierte sodann namens der Finanzsection über den Rechnungsabschluss des städtischen Schlachthauses. Die Einnahmen beliefen sich im Jahre 1890 auf 19.752 fl., die Ausgaben auf 10.961 fl.; der Ueberschuss beziffert sich somit auf 8791 Gulden, was einer 5.6 procentigen Verzinsung des investierten Capitales gleichkommt. Der Rechnungsabschluss wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. (Schluß folgt.)

(Der Wiener Vergnügungszug) trifft morgen um 1 Uhr mittags in Laibach ein, und wird derselbe im Garten der Südbahnhof-Restoration von der Regiments-Musikkapelle begrüßt werden. Um 4 Uhr nachmittags concertiert bei günstiger Witterung die Militär-Musikkapelle zu Ehren der fremden Gäste und der hiesigen Firmlinge beim Schweizerhause. Die Mehrzahl der fremden Gäste hält in Laibach Nachtlager. Am Pfingstmontag vormittags um 9 Uhr und 10 Uhr verkehrt je ein Vergnügungszug von Laibach nach Adelsberg, wo nachmittags die Besichtigung der Grotten von Adelsberg und Ottof stattfindet; um 8 Uhr abends geht der Wiener Vergnügungszug von Adelsberg nach Triest, beziehungsweise Benedikt weiter, und der Laibacher Extrazug kehrt nach Laibach zurück.

(Zum Raubmorde bei Piauzbüchel.) Inbetreff des an Anna Rohacel verübten Raubmordes nächst Piauzbüchel wird uns mitgetheilt, daß der der Thäterschaft dringend verdächtige Mann bei 30 Jahre alt, kleiner Statur, mit schwarzem Rock, Hose, Weste und Hut städtisch bekleidet war, mittelgroßen Schnurrbart, weißes Hemd und eine dunkle Halsbinde trug, welche letztere mit den, wahrscheinlich weiß und roth geränderten Enden unter die Weste eingeschoben war. Derselbe sprach slovenisch, nach dem Laibacher Dialekt, und dürfte von Piauzbüchel die Richtung über Brunnendorf eingeschlagen, die Hausrathware aber im geraubten Korbe oder in einem ungelackten weiß-leinenen Umschlagluche getragen haben. Das Mordwerkzeug bestand aus einer langen, 5 mm breiten, zweischneidigen Messerklinge, womit der Thäter drei mächtige Hiebe auf die linke Kopf-, Hals- und Rückenseite seines Opfers führte. Die geraubten drei Gebetbücher in slovakischer Sprache, eines mit dem Titel «Novi zakon», hatten schwarze, beziehungsweise rothe Einbanddecken.

(Spazierstöcke) haben an Erneuerungen abermals eine Bereicherung erfahren, welche für Touristen, Vergnügungszüger etc. höchst anziehend wirken müssen. Außer den bekannten Musikstöcken hat nämlich die Gottscheer Hausindustrie hier eine Gattung Spazierstöcke in den Handel gebracht, welche beliebige Weifen, Nieder, Tänze und Märsche spielen, ohne dazu Musiknoten nöthig zu haben. Durch eine gegebene Vorrichtung fängt man beispielsweise seine Lieblingsmelodien etc. in den Stock hinein, und die Töne erschallen ganz ähnlich wie Musik.

(Circus Amato,) dessen Productionen andauernd allseitige Anerkennung finden, veranstaltet am Pfingstsonntag und Montag je zwei große Vorstellungen in der höheren Reitskunst, eminenten Pferde dressur, staunenerregenden Gymnastik, Akrobatik, comischen Scenen etc. Die erste Vorstellung findet um 4 Uhr nachmittags, die zweite um 8 Uhr abends statt. In beiden Vorstellungen wird der vom Herrn Rudolf Amato vorzüglich dressierte Wunder-Elefant «Vosco» vorgeführt werden. Der Besuch kann bestens empfohlen werden.

(Zum Theaterbau.) Der Laibacher Gemeinderath beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den für den Bau des neuen Landestheaters bewilligten Beitrag von 22.500 fl. auf 30.000 fl. zu erhöhen und diesen Betrag in zwei Raten von je 15.000 fl. auszahlend, und zwar die erste Rate am 1. Juli 1891, die zweite am 1ten Jänner 1892.

(Vergnügungszug nach Prag.) Das hiesige Reisebureau des Herrn Josef Paulin arrangiert einen Vergnügungszug nach Prag zum Besuche der gestern feierlich eröffneten Landes-Jubiläumsausstellung. Der Zug geht am 26. Juni von Laibach via Villach ab. Die Rückfahrt kann beliebig innerhalb von 14 Tagen erfolgen. Die Preise werden bedeutend ermäßigt.

(Beim Holzschwimmen verunglückt.) Einer Meldung aus Golling im Salzburg'schen zufolge sind am 9. d. M. dortselbst zwei krainische Arbeiter, Lorenz Grohar und Anton Feuschterle aus Barz, beim Holzschwimmen verunglückt. Beide wurden vom reißenden Wasser fortgerissen und fanden in den Wellen das Grab.

(Sportnachricht.) Der Bicycle-Club des Agramer «Sokol» beschloß, an dem am Pfingstsonntag stattfindenden Feste der Fahnenweihe des slovenischen «Sokol»-Vereines in Sagor in Krain theilzunehmen. Die Abfahrt per Bicycle erfolgt Samstag um 1 Uhr mittags

vom «Sokol»-Gebäude in Agram aus. Uebermorgen wird in Ratschach bei Steinbrück und Sonntag früh bei Sagor fortgesetzt. Im Falle ungünstigen Wetters wird natürlich die Eisenbahn benützt. Die Rückfahrt erfolgt am Montag, den 18. d. M., und zwar ebenfalls über Laibach und Rudolfswert.

(Unglücksfall.) Am 11. d. Mts. gegen 11 Uhr nachmittags wurde im Bistrica-Boche bei der Gemeinde Smarca, die Leiche des 26jährigen Besitzers-Sohnes Michael Jereb von Podgorje gefunden. Der Verunglückte, der zuletzt am 10. d. Mts. um 9 Uhr abends von Stein gegen Mankendorf gesehen wurde, dürfte in schwerem trunkenem Zustande Wasser gestürzt sein.

(Vermißt.) Aus Gili wird geschrieben, daß der Steueramtsdiener Franz Kontschan am Sonntag vermißt werde. Kontschan wurde am 9. d. Mts. abends noch in mehreren Gasthäusern gesehen, glaubt, daß er im trunkenen Zustande in die See gestürzt sei.

(Personalnachricht.) Der k. u. l. Oberst am griechischen Hofe, Baron Kosjet, nimmt am 1. Juli bis 1. September d. J. seinen Aufenthalt in Gili.

(Neue Marktordnung.) Die vom Gemeinderathe im vorigen Herbst beschlossene und nun von der k. k. Landesregierung genehmigte Marktordnung tritt am 1. Juni d. J. in Wirksamkeit. Nach derselben tritt der Verkauf an Markttagen nicht gestattet.

(Verunglückung eines Kindes.) Am 9. d. Mts. ist der dreijährige Sohn des Besitzers Peruzi von Pipe in einen in der Nähe des Gemeindefriedhofes befindlichen Wassergraben gefallen und erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

(Meister Franz Dntic.) Der k. u. l. Oberst am griechischen Hofe, Baron Kosjet, nimmt am 1. Juli bis 1. September d. J. seinen Aufenthalt in Gili.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“  
 Wien, 15. Mai. Beim Empfange der k. k. Militärdeputation trug der Kaiser bereits das auszeichnungskreuz erster Classe für den vorzüglichen Dienst und nahm huldvollst ein Album mit den Aufstellungen der Regimentsgeschichte entgegen. Die Deputation ist für morgen zum Galadiner geladen.

Prag, 15. Mai. Nach der feierlichen Eröffnung der Ausstellung hielt Erzherzog Karl Ludwig mit Erzherzoginnen Cecile, dann folgten ein durch die die wichtigsten Ausstellungsobjecte sowie einzelne Industrielle wurden durch den Kaiserhof ausgezeichnet. Die Mitglieder des Kaiserhofes beim Betreten und beim Verlassen der einzelnen Abtheilungen sehr enthusiastisch begrüßt. Nachmittags fand beim Erzherzogspaar statt, welchem sodann der Erzbischof, der Statthalter und der Oberstaatsminister Besuche abstatteten.

Triest, 15. Mai. Kaiserin Eugenie, welche von Bord des Lloyd-Dampfers «Arciduchessa Carlotta» nach Venedig um 6 Uhr 15 Minuten früh hier eingetroffen war, reiste heute mittags mit dem nach Corfu gehenden Lloyd-Dampfer «Poseidon» nach Corfu ab.

Fiume, 15. Mai. Der für ein hiesiges Unternehmen in England gebaute neue Dampfer «Orient» ist auf seiner ersten Fahrt mit 3050 Tonnem hier an.

Berlin, 15. Mai. Als der Kaiser nach dem Besuche der russischen Trojka von Potsdam nach Berlin zurückkehrte, fuhr er durch den Blumencorso, scheuten die Pferde vor einer marschierenden Truppenabtheilung und rammten einen Baum. Die Deichsel des Wagens wurde zerbrochen; der Kaiser blieb unverletzt und verließ mit Adjutanten den Wagen und setzte nach kurzer Fahrt in einem anderen Wagen fort.

London, 15. Mai. Reuters Office meldet: Shanghai: Nach der Zerstörung der katholischen Missionen in Wuhu (am Jantsekiang) streckten die Chinesen Wohnhäuser der Zollbeamten in Brand und plünderten und zerstörten das englische Consulat. Dem englischen Consul und den Frauen gelang es, sich zu retten. Der Consul soll verwundet sein.

Petersburg, 15. Mai. «Novoje Vremja» schreibt: Das japanische Volk war über das Attentat auf Carevic derartig erbittert, daß der Mörder getödtet und nur durch die Polizei vor weiteren handlungen gerettet wurde.

Lissabon, 15. Mai. Die Gelbplage hat sich von der Handelskammer in Oporto hält die Commission Noten für überflüssig.

Buenos-Ayres, 15. Mai. Der Senat verwarf die von der Kammer angenommene Vorlage der Lage der Regierung einer Enquete zur Prüfung der Lage der Regierung. Athen, 15. Mai. Wie aus Corfu gemeldet wird, drangen Excedenten in das Juden-Biertel ein, tödteten einen Juden und verwundeten einen Soldaten. Bestenfalls sind bereits ausgewandert. Gestern ist ein Kriegsschiff mit einer Batterie nach Corfu abgegangen.

1. Verzeichnis

in Wien in Militärkreisen gewidmeten Spenden für den ...

Angelommene Fremde. Am 13. Mai. Schreiber, Lazar, Beer, Heller, Hausner, ...

von München. — Rajec, Reisender, Budapest. — Simon und ...

Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN sowohl zur selbständigen Hauscur als namentlich auch zur Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. (1405) 3

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimeter.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic.

Für die vielen Beweise tröstender Theilnahme und die schönen Kranzspenden, die uns anlässlich des Todes und des Begräbnisses unserer unvergeßlichen Mutter, der Frau Karoline Pinhart zutrafen, sagen wir hiemit allen unseren tiefgefühlten Dank. Laibach am 16. Mai 1891. Familie Pinhart.

Course an der Wiener Börse vom 15. Mai 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data including Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank shares.

Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Actien und Valuten empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Anempfehlung. Ich beehre mich, mein am Congress-Platz Nr. 17 befindliches Anwalt-Vermittlungs-Bureau ...

Von morgen Sonntag den 17. Mai weiter täglich frisches Gefrorenes im Café Elefant.

Dr. J. Kopřiva Stadtphysiker wohnt und ordinet von nun an Rathhausplatz Nr. 17 II. Stock, über den Gang.

Damen - Putzwaren Confectionen, Weisswaren, Band, Schleier und Spitzenstoffe in grosser Auswahl solid und billigst. Ernst Stöckl (1851) 7 Congressplatz Nr. 2.

Restaurations Schweizerhaus. Am 17. d. M., am Pfingstsonntag nachmittags 4 Uhr bei günstiger Witterung: Grosses Concert k. k. Regiments - Musikkapelle. Kinder frei.

Eröffnung des Gasthausgartens 'zur Sternwarte' (Virant). Mit heutigem Tage ist der vollständig neu hergerichtete Gasthausgarten, zur Sternwarte' (Virant) eröffnet, desgleichen die Kegelbahn, ganz neu hergestellt, der Benützung des p. t. Publicums übergeben, und ist dieselbe einige Tage in der Woche noch an geschlossene Gesellschaften zu vermieten.

Als beste Bezugsquelle von Herren-, Damen- und Kinderwäsche empfehle ich mein seit 1868 bestehendes, wegen exacter Anfertigung, Verarbeitung nur bester Stoffe und dabei doch billiger Preise auch weit über die heimischen Grenzen bestbekanntes Wäsche-Geschäft und versichere, dass ich stets bemüht sein werde, mir das seit Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten und wie bisher jeder Concurrent die Spitze zu bieten. Hochachtungsvoll C. J. Hamann Specialist für Wäsche-Erzeugung Laibach, Rathhausplatz Nr. 8. Complete Brautausstattungen und Ausstattungen für Neugeborene werden in aller kürzester Zeit nach neuesten Zeichnungen angefertigt.

Eine Wohnung. Zwei Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten. Anfragen bei Frau Helene Mayer (2010) 3-2